



Rauchverbote - Eine Aufklärung

Zur Zeit gibt es eine heftige Diskussion innerhalb der Regierung und in den Medien um die Stigmatisierung einer Minderheit von immerhin ca. 28% der Bevölkerung.

Ihr Habitus, auch Laster oder Sucht genannt, das Rauchen, war seit 400 Jahren in unterschiedlichem Ausmaß gesellschaftlich anerkannt, mit einer deutlichen Ausnahme im Dritten Reich.

Verflechtungen:

Eine Unzahl von Studien haben sich in den letzten Jahrzehnten sowohl mit den Gefahren des aktiven, als auch des passiven Rauchens beschäftigt. Eine überwiegende Zahl dieser Studien stammt aus den USA und wurde dort auch in sogenannten Metastudien ausgewertet. Für alle diese Statistiken mussten irgendwo Gelder eingeworben werden. Teilweise stammten sie von der Tabakindustrie, teilweise aus Quellen, die vom Kampf gegen das Rauchen leben. Unschlüssige Statistiken sorgten immer wieder für neue unschlüssige Statistiken.

In diesem Umfeld hat sich die WHO den Kampf gegen das Rauchen auf die Fahnen geschrieben, mit der extremen Folge, dass in den USA teilweise das Rauchen sogar unter freiem Himmel verboten wurde. Die WHO hat dazu einen Werbeetat von mehr als zehn Milliarden USD jährlich zur Verfügung gestellt. Sie wird dabei auch nachhaltig von der Pharmaindustrie unterstützt. Zusätzliches Geld für die Propaganda gegen das Rauchen fließt in weiterer Milliardenhöhe paradoxerweise aus den Gewinnen der Tabakindustrie wiederum an Nichtraucher-Organisationen, die sich dem Kampf gegen die Raucher widmen. Grundlage für dieses Paradoxon ist das sogen. „Master Settlement Agreement“ zu dem die Tabakindustrie auf der Basis des amerikanischen Rechtssystems erpresst wurde. Der bedeutendste Aktivist gegen das Rauchen ist in den USA ein gewisser Stanton Glantz, der selbst sogenannte Studien verfasst hat und auch vor den abenteuerlichsten Behauptungen nicht zurück schreckt.

Selbstverständlich blieb auch Europa von dieser Bewegung nicht verschont, zumal man mit einer geeigneten Auswahl der erstellten Statistiken große Zahlen von Todesopfern zwar nicht ermitteln aber doch berechnen konnte. Viele Tote finden immer großes Echo in den Medien und dann die „Fürsorge“ der Regierungen.

Trotz aller Hiobsbotschaften wird jedoch Tabak nicht verboten, sondern bleibt weiterhin als höchst besteuertes Genussmittel ein legales Produkt.

In Deutschland verfügt die WHO unter dem seriösen Mantel des DKFZ über ein sogenanntes Kollaborationszentrum, geleitet von Dr. Martina Pötschke-Langer. Die hierzulande gerne und zuhauf

zitierten Zahlen über 140.000 Todesfälle durch Rauchen und 3.300 durch Passivrauchen führen letzten Endes ausschließlich zu den Behauptungen dieser Institution.

Zwei zentrale Publikationen des DKFZ sind:

1. „Passivrauchen – ein unterschätztes Gesundheitsrisiko“. (68 Seiten)

Hier wird Rauchen als eines der größten Übel unserer Zeit vermarktet. Die im Jahr 2005 erschienene Abhandlung strotzt, wie jede Propaganda, von Einseitigkeit.

2. „German Tobacco Industry's Successful Efforts to Maintain Scientific and Political Respectability to Prevent Regulation of Secondhand Smoke“ (105 Seiten)

Hier hat das DKFZ im Jahr 2006 eine Veröffentlichung mitfinanziert, welche maßgeblich von Professor(?) Glantz an der Universität von Kalifornien geleitet wurde. Ziel ist die Diffamierung einiger namentlich benannter wissenschaftlicher Autoritäten aus Deutschland. Dass sich die Tabakindustrie genau an diejenigen Wissenschaftler gewandt hat, die keine Gefahr im Passivrauch sehen konnten, ist auch ohne dieses Papier mehr als verständlich. Das gibt keinen Aufschluss über die Qualität deren wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Tatsächlich arbeitet also Dr. Pötschke-Langer bzw. ihre Institution eng mit Stanton Glantz zusammen und rekapituliert letztlich seine Behauptungen nach deutschen Verhältnissen.

Wer sich intensiv mit Details der sogenannten wissenschaftlichen Erkenntnisse, statistischer Signifikanz und Toxizität beschäftigt, muss erkennen, **dass ein Risiko durch Passivrauch nicht beweisbar ist und, falls vorhanden, im gesamten Grundrauschen der Risiken des Daseins verschwindet.** Der überwiegende Teil der Presse, Bevölkerung, Politik und auch Ärzteschaft orientiert sich jedoch an Angst und Hiobsbotschaften, wenn sie nur genügend oft wiederholt werden.

Verbote:

Deutschland ist überreguliert, wie kaum eine andere Demokratie. Das bestreitet niemand mehr. Nur was Tempolimits auf Autobahnen und Rauchverbote angeht, heben wir uns diesbezüglich noch von anderen Ländern positiv hervor. Auch das allerdings nur noch mit starken Einschränkungen. Raucher-Gegner bezeichnen diesen Zustand allerdings als Rückstand.

Auch ohne neue Gesetze ist Rauchen schon extrem eingeschränkt worden, zum Teil mit menschenunwürdigen Konsequenzen. Man denke an die meist schmutzigen und zu kleinen Glas-Käfige für Raucher auf Flughäfen, oder den Zwangsentzug, den Krankenhäuser ohne ausreichende Aufenthaltsräume für Raucher betreiben. Selbst beim ewigen Warten in den riesigen Gepäckhallen der Flughäfen gibt es nach der Ankunft keine Raucherecke. Wäre das zu viel verlangt? Nur noch einer von 10 Plätzen in einem ICE ist für Raucher vorgesehen.

Gefordert wird nun der Arbeitsschutz von Personal im Gastronomiegewerbe vor den Gefahrstoffen. Dazu ist zu bemerken, dass bei diesem Personal ohnehin selbst in erheblichem Umfang aktiv geraucht wird. Außerdem bestehen bereits höchst regulierende Verordnungen, wie z.B. die Gefahrstoffverordnung und die TRGS. Diese umfassen nicht nur Zigarettenrauch, sondern auch z.B. Kochdunst und Speisen, in denen genau dieselben Gefahrstoffe in unterschiedlichster und teilweise erheblicher Menge enthalten sind.

Eine zusätzliche, speziell auf Passivrauch abhebende Überregulierung ist also völlig unnötig und erzeugt nur noch zusätzliche Bürokratie.

Es muss auch die Frage gestellt werden, ob Nichtraucher tatsächlich wünschen, dass sich ihre rauchenden Freunde jedes Mal nach draußen begeben müssen, wenn sie rauchen wollen und damit ausgegrenzt und stigmatisiert werden. Oder ob die Gastronomie, wie in Italien, Irland und Schottland, Zelte aufstellen soll, die im Winter unter unsinnigem Energieeinsatz beheizt werden.

Und welchen Sinn ergibt es, wenn man Bahnreisende durch Rauchverbote in den Zügen und Bahnhöfen auf die Strasse treibt?

Rechtliche Situation:

Jeder Gastronom kann schon immer, kraft Hausrecht, seinen Betrieb als Nichtraucherlokal führen. Dazu genügen einfache Hinweisschilder. Wenn es tatsächlich stimmt, dass zu viele Nichtraucher vom Rauch in der Gastronomie belästigt sind, und dass die Gastronomie durch die Nichtraucher eher ihre Gewinne mehren kann, so müssen solche Betriebe auch ohne neue Gesetze einer Blütezeit entgegen sehen.

Andererseits kann man keinem Wirt verbieten, das Rauchen in seinem Eigentum zu erlauben. Das wäre ein enteignungsgleicher Vorgang.

Ein gesetzliches Rauchverbot in der Gastronomie würde sowohl die persönliche Freiheit auf Lebensgestaltung des Gastgebers, als auch seiner Gäste verletzen. Diese Überlegung gilt letztlich sogar für verbotene Drogen, die keine legalen Produkte sind und nicht in horrender Höhe besteuert werden können.

Es gibt keinen rechtlichen Anspruch des Bürgers auf Restaurants, Kneipen, Discos, Bars und Kinos und schon gar nicht auf ein bestimmtes Ambiente, das er dort vorfindet. Das Angebot regelt der Markt.

- Wenn eine Gaststätte als Nichtraucherlokal bezeichnet wird, weiß der Besucher, dass hier nicht geraucht wird.
- Wer eine nicht gekennzeichnete Gaststätte besucht, weiß, dass dort geraucht werden darf.

Das ist also in der Gastronomie auch ohne neue Gesetze ganz einfach.

Andererseits ist bei öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln bei Rauchverböten der Minderheitenschutz zu beachten, wobei die Raucher keine geringe Minderheit darstellen, sondern von gesellschaftlichem Gewicht sind.

Es müssten deshalb in solchen öffentlichen Einrichtungen, die das Rauchen verbieten, d.h. keinen Konsens zustande bringen, Refugien für Raucher geschaffen werden, die nicht bei jedem Wetter und Gesundheitszustand im Freien sein können.

Wir, Forces-Germany, sind eine gut informierte Gruppe von Rauchern und stehen für weitere kontroverse Informationen gerne zur Verfügung. Mit der Tabakindustrie stehen wir in keinerlei Verbindung, abgesehen davon, dass wir deren legale Produkte konsumieren.

Im August 2006

Werner Paul

Weitere Informationen unter:

www.passiv-rauchen.de

www.netzwerk-rauchen.de